

# Gesellschaft

## Schule & Seelsorge I

---

Gymnasium Carolinum/Ansbach: Nach einem Amoklauf mit zwei Schwer- und acht Leichtverletzten im September 2009 lud der Dekan der Stadt 4 Tage später in die St. Johanniskirche zum Gottesdienst. Die tief geschockte Schul-Gemeinde vor Gott – was kann da gepredigt werden?

– von Hans Stiegler –

**L**iebe Gemeinde!  
Heute Abend besonders liebe Schülerinnen und Schüler des Carolinums mit Eltern und Angehörigen, liebe Lehrerinnen und Lehrer sowie alle, die an der Schule tätig sind!

Am Donnerstagmorgen standen die Fenster im Dekanatsbüros weit offen. Vor 9 Uhr sind wie häufig Martinshörner zu hören. Aber wie nur einmal bisher, fast auf den Tag genau vor 3 Jahren, als es in Lehrberg die Gasexplosion gab, verklingen die Martinshörner nicht, sondern nehmen in einem unnormalen Maße zu. Erste Gerüchte über ein schlimmes Geschehen am Carolinum werden laut: Worte mit nicht vorstellbarem Inhalt dringen ans Ohr. Nicht in Ans-

bach, unserer oft beschaulichen Regierungshauptstadt! Schon gar nicht am Caro mit seinem familiären Flair! Aber es war geschehen: der Amoklauf eines bekannten, als ruhig geltenden Mitschülers!

Und dann waren sie plötzlich da, von einer Minute auf die andere – Berge des Schreckens, des Entsetzens! Bei euch, den Schülerinnen und Schülern im 3. Stock, den dort unterrichtenden Lehrern. Spätestens, als ganz schnell die Evakuierung anlief, wurde allen klar: Das ist keine Probeübung, es ist – im traurigsten Sinn des Wortes – blutiger Ernst!

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?*



BILD: PRIVAT

*Hans Stiegler, \*1957, ist der evang.-luth. Dekan von Ansbach. Er gehört der Synode der bayer. Landeskirche an. Theologie studierte er in Oberursel, Neuendettelsau und Erlangen.*

Wie der Beter im 121. Psalm waren alle im Caro plötzlich von schier unüberwindbaren Bergen des Schreckens und der Angst umgeben. Manchen wurde erst nach Stunden, manchen erst jetzt bewusst, dass es tatsächlich um Leben und Tod ging. Für Mareike und Annika, aber auch für Georg [den Amokläufer], war es bereits in diesen Minuten soweit. Beide Mädchen wurden durch sinnlose Gewalt so schwer verletzt, dass man das Allerschlimmste befürchten musste, das bis zum jetzigen Moment – Gott sei Dank – nicht eingetroffen ist. Auch nicht für Georg!

Der Psalmbeter setzt fort: „*Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!*“

Gottes Hilfe ist oft verborgen. In den ganz schlimmen Stunden des Lebens sieht man sich nicht selten von Gott verlassen. Erst im Blick zurück entdeckt man seine helfenden Spuren in diesem Geschehen z.B. im

menten keine Theorie, sondern wurde von allen mit den je eigenen Gaben und Fähigkeiten gelebt. Auf diesem Weg wurden die ersten, unmittelbaren Berge des Schreckens und Entsetzens ein wenig niedriger.

In Windeseile verbreitete sich in Stadt und Land die Nachricht, dass am Carolinum etwas ganz Schlimmes geschehen war. Und auch bei Ihnen, den zur Schule eilenden Eltern, Geschwistern, Großeltern, Paten, Verwandten und Freunden tauchten sie auf – die Berge der Angst, der Sorge, das bange Fragen: Was ist mit meinem Kind?!

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?*

Viele Gebete wurden zu unserem Gott, dem Vater Jesu geschickt. Bis auf drei haben sie alle eine gute Antwort erhalten. Die Erleichterung war jedem mehr als deutlich anzusehen. Die Tränen bei den Schülern wie bei Ihnen, den Eltern, sprachen deutlicher als jedes Wort!

*Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!*

Als Christen kennen wir einen Gott, dessen Ohr immer für uns offen ist. Nicht nur in solch schrecklichen Stunden. Er hört unser Schreien, unser Rufen und nimmt unsere Sorgen und Tränen ernst. Nicht nur in den dramatischen Stunden des Lebens, wenn uns selbst alle Möglichkeiten des Handelns genommen sind. Es gilt jeden Tag, immer wieder neu! Es gilt auch heute Abend und in den kommenden Tagen, wenn die bedrückende Last auf der Seele sich bemerkbar macht. Alle noch schweren Erfahrungen trägt er mit und tröstet!

BILD: PRIVAT

*Die Schulfamilie – hier auch Schulgemeinde. Sie sucht Trost im Singen und Beten und Hören auf Gott. Mehr als 1000 Menschen versammelten sich nach dem Amoklauf zum Gottesdienst.*



besonnenen Handeln der Lehrkräfte. Die ganz Schulfamilie hat eine erste Hilfe erfahren durch die Polizeibeamten, die Rettungskräfte der Sanitäter, Ärzte, Feuerwehrleute, Notfallseelsorger und Psychologen, auch durch die offenen Türen im Arbeitsamt.

Nächstenliebe war in diesen Mo-

Was Schülerinnen und Schülern, Eltern und Familien, Lehrern und Mitarbeitern am Carolinum widerfuhr hat niemand in Ansbach, seiner Umgebung und der Region kalt gelassen. Unsere Stadt ist seitdem spürbar leiser geworden. Es ist für mich ein gutes Zeichen, dass bis jetzt niemand wieder einfach zur Tagesordnung zurückgekehrt ist.

Die Angst vor derartig sinnloser Gewalt, die Sorge vor der Verrohung der Gesellschaft, vor der Missachtung des menschlichen Lebens umgeben wie Berge unser Leben! Ob tatsächlich, wie einige fordern, intensivere Sicherheitsmaßnahmen helfen, wage ich zu bezweifeln. Mit Sicherheitsschleusen kann man keine Herzen und Gedanken ändern!

*Deswegen heben wir Christen unsere Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?*

Als Christen glauben wir an einen Gott, der den Kontakt zu uns sucht. Er war nie stumm! Hilfe, Wegweisung für unser Leben erhalten wir durch die Werte und Weisungen in seinem biblischen Wort! Der Mensch beachtet sie leider zu wenig!

- Dort hören wir eindringlich und unmissverständlich die Ablehnung jeder Form der Gewalt. Niemals ist sie ein Weg, um Ziele zu erreichen oder durchzusetzen. Jesus Christus lädt uns stattdessen ein, Boten seines Friedens zu sein. Jesus ist ein Freund des Lebens. Er will es erhalten, bewahren und schützen vor den Mächten, die Leben zerstören! Mit unserem Tun und Handeln können wir in seinem Sinn dazu unseren Beitrag leisten!

- Im Evangelium von Jesus Christus erkennen wir, dass allen Menschen ein unantastbarer Wert eigen

ist! Niemand muss sich gewaltsam in den Mittelpunkt stellen. Wir alle sind in Gottes Augen geliebt, geachtet, gewollt und wichtig. Ob wir stark



BILD: DANIEL RENNEN / PIXELIO.DE

*Besonders die Schüler/-innen des 3. Stockwerks, in dem der Amoklauf stattfand, erfuhren durch einige Pfarrer Seelsorge am Ort des Verbrechens.*

oder schwach sind, bedeutend oder ganz einfache Menschen. Alle sind ihm gleich wichtig und wertvoll! Das müssen wir alle unseren Kindern und Jugendlichen vermitteln und spüren lassen!

- Und wir hören: Jesus traut uns Christen zu, in seinem Namen und mit seiner Kraft in einer immer kälter werdenden Gesellschaft anders zu leben.

Solch schlimme Anlässe dürfen nicht der alleinige Grund sein, um näher zusammenzurücken und einander helfend, tröstend beizustehen. Wir können immer, auch an den guten Tagen, mit offenen Augen und Herzen füreinander da sein!

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat!*

Die Antwort des Psalmbeters ist eine Einladung und ein Zuspruch Gottes. Wir dürfen für die Verletzten bitten, dass er Körper und Seele heil macht. Wir dürfen für uns bitten um Trost und Kraft für das Morgen. Wer auf sein Wort hört, biegt ein auf die Spur des Lebens! – Amen! ●

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Wenn Christen Schule machen



Heft 3 / 2011

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)